

Conlon Nancarrow  
Video Projekt

Conlon Nancarrow ist ein 64 Jahre alter amerikanischer Komponist, der seit Jahrzehnten in Mexiko lebt und ganz für sich Musik schreibt. Was so außerordentlich wichtig an seiner Situation ist: Die absolute Isolation, in der seine Studien für PLAYER PIANOS (deutsch: Pianolas) entstehen und die daraus resultierende Faszination seiner Musik.

Was der Videofilm aufzeigen will, sind einerseits die Bedingungen, unter denen er komponiert. Und da zeigt sich, dass seine einst durch politische Umstände erzwungene Isolation zu erstaunlichem handwerklichen Verständnis führte, dessen, was es heißt zu komponieren. Dass er zum Beispiel das Stanzen seiner Papierrollen in mühsamer Kleinarbeit tut und zum Komponieren einer Studie Monate braucht, um es sich schließlich allein anzuhören. Ein Konzertpublikum gibt es nicht für seine Musik, da er die beiden Pianolas nicht aus dem Studio gibt. Wer seine Musik hören will, muss ihn besuchen, es sei denn er gibt sich mit Tonbandkopien zufrieden.

Der Anachronismus seiner Handwerklichkeit, angesichts eines sich perfektionierenden Musikbetriebs, der Nancarrows zähes Arbeiten kaum verwerten kann, muss positiv gesehen werden. Da eben die Definition von kompositorischer Arbeit immer auch mit der Trägheit der Materie zu tun hatte. Und da zeigt sich zu welcher schönen und bisherige Klaviermusik transzendierenden Ergebnissen seine Arbeitstechnik führt.

So soll neben dem geduldigen Beobachten des Entstehens seiner Musik Nancarrow selbst zu Wort kommen. Hier soll mehr über sein Selbstverständnis erfahren werden und auch Hinweisen auf Personen und Orte seiner Vergangenheit nachgegangen werden, ich beabsichtige nicht, seine Geschichte zu rekonstruieren. Dies finde ich völlig überflüssig, da es zu der Tautologie führt: Er ist so geworden, wie er ist! Vielmehr möchte ich seine Selbstdarstellung unterstützend aufhellen mit dem Zeigen von Personen und Orten, die er für wichtig hält.

(Diese Methode der Dokumentation unterscheidet sich nun total von dem üblichen Ansatz, eine Entwicklungsgeschichte rekonstruieren zu wollen, anhand des Ausfragens anderer Personen. So als würde der, um den es sich dreht relativiert werden müssen, da man dessen Aussagen über sich selbst nicht traut. Da ich selbst Komponist bin, bin ich an solch journalistisch trickreichen Annäherungen an eine Person uninteressiert. Ich beabsichtige ein direktes Portrait zu machen. Und Nancarrow hat mir dafür auch seine Einwilligung gegeben.)

Den eigentlichen Schwerpunkt des Films

bildet das Abfilmen seiner Musik. Und dies ist einfach dokumentarisch das Wichtigste. Seine Musik wird man immer nur über Lautsprecher hören können, da keine Chance besteht, seine beiden Pianolas in einen Konzertsaal zu bekommen. Das Optische ist entscheidend, nämlich zu zeigen, dass da Klaviere in Abwesenheit von Pianisten spielen und sie auch nur so spielen können wegen deren Abwesenheit. Dies ist ein wichtiger Aspekt seiner Musik. Nun soll die Reihung seiner Studien beginnen mit den frühen, ganz vom Ragtime beeinflussten Arbeiten, wo noch Pianisten denkbar sind und kontinuierlich führen zu den fantastisch durchkonstruierten, pianistische Fähigkeiten bei weitem übersteigenden Studien der jüngsten Zeit. Der starke visuelle Reiz des Abfilmens seiner Musik liegt in der Möglichkeit, das Zusammenfallen von Struktur und Mechanik zu beobachten.

In einem weiteren Kapitel sollen Freunde Nancarrows zu Wort kommen. Darunter John Cage, Merce Cunningham, Gordon Mumma, James Tenney, Charles Amirkhanian, Roger Reynolds, J.3. Floyd, Don Albright. Die Kommentare erhellen die theoretische Seite seiner Musik und sind nicht "gossip" über seine Vergangenheit.

Die Technik des Filmens ist einfach zu beschreiben:

In den USA werde ich mir ein SONY Farb-Video-Equipment ausleihen und mit einem befreundeten Kamerateam nach Mexico City reisen. Nancarrow hat uns alle Unterstützung zugesagt. Er wird einige Wochen seiner Zeit für uns zur Verfügung stellen. Und dies, weil wir uns seit längerem kennen und ich seine Musik in Europa bekannt mache. (Und dies mit großem Erfolg wie Bremen gezeigt hat.) Sonst ist es fast unmöglich so intensiv mit ihm in Kontakt zu kommen. Die Zeit dort erlaubt mir, ganz sein Gewordensein zu studieren. Die Direktheit des Kontakts erspart mir auch, irgendwelche private oder allgemeine Thesen anhand seiner anderswo erfragten Entwicklungsgeschichte zu untermauern. Auch werden die Kommentare meinerseits in Grenzen bleiben, also nicht journalistische Hektik des Einblendens oder Übersprechens von Musik, was so oft die Wichtigkeit des blanken Bildinhalts und die Präsenz der Musik vernebensächtlicht.

Dem Zuschauer soll Zeit gegeben werden, sich in die Person Nancarrow einzufühlen. Dabei erst wird die Beziehung seiner Lebens- und Arbeitsweise in Isolation be-greifbar und kann verändernd auf das Bewusstsein des Zuschauers wirken. Vielmehr als Vorweggenommenes, Didaktisches. Das bloße Beobachten steht im Vordergrund. Der Musik wird immer Zeit gelassen zu Ende zu spielen.

Die vier Kapitel sind also: 1) Selbstdar-

Stellung, 2) Handwerk, 3) Stellungnahmen,  
4) Studies for Player Piano.

Ich hoffe, dass der Film deutlich macht, zu  
welch grundlegenden Definitionen des Kom-

ponierens man kommen kann, wenn einer an-  
gesichts einer verwalteten Musiklandschaft  
in Insularität existiert. Dieses Thema  
wird hier in Deutschland bald aktuell!